

Luzerner Zeitung



Hippolyt Kempf
Der Langlauf-Chef erwartet
an den Heimrennen in Davos
viel von seinen Athleten. 45

Freitag, 13. Dezember 2019

AZ 6002 Luzern | Nr. 288 | Fr. 3.50 | € 4.- | luzernerzeitung.ch

Pläne für Carparking in Kriens gescheitert

Tourismus Der Krienser Einwohnerrat will keine Carparkplätze auf dem Areal Hinterschlund beim Pilatusmarkt. Er hat gestern eine Motion der FDP überwiesen, die verlangt, dass das Projekt mittels Bau- und Zonenreglement verhindert wird. Damit werden die Pläne der Stadt Luzern, dort Carparkplätze als Ersatz für jene auf dem Inseli einzurichten, vereitelt.

Trotzdem ist nach wie vor möglich, dass auf Krienser Boden ein Carparking realisiert wird. So erwähnte Bauvorsteher Matthias Senn (FDP) während der Debatte, dass ein solches auch auf einem Areal gegenüber dem Kulturhaus Südpol denkbar wäre. (std) 28

Bauern fordern Entschädigung

Pflanzenschutz Das Fungizid Chlorothalonil wird in der Schweiz verboten. Das gab der Bund gestern bekannt. Für Bauern, die solche Produkte vorrätig haben, fordert Bauernverbandspräsident Markus Ritter (CVP/SG) eine Entschädigung, zum Beispiel eine Rückerstattung des Verkaufspreises.

«Es ist wichtig, dass die Chlorothalonil-Produkte zu den Verkaufsstellen zurückgebracht und vernichtet werden», sagt Ritter. Zusammen mit SP und Grünen plant er einen Vorstoss dazu. Es sei wichtig, dass jetzt eine Regelung zur Entschädigung bei Verboten eingeführt würde, sagt er. (mjb) 3

Mäzen sponsert 1 Million

Arthur Waser finanziert den Wettbewerb zum Bau eines neuen Luzerner Theaters.

Hugo Bischof

Die Arthur-Waser-Stiftung (AWS) in Luzern hat sich bereit erklärt, den Architekturwettbewerb für den Neubau des Luzerner Theaters zu bezahlen. Sie spendet dafür eine Million Franken. Das wurde von der Stadt und dem Kanton Luzern sowie der Stiftung Luzerner Theater gestern an einer gemeinsamen Medienkonferenz bekanntgegeben.

Die Stiftung AWS unterstützt Bildungsprojekte in Afrika sowie kulturelle und soziale Projekte in der Zentralschweiz. Sie wurde 2000 vom Luzerner Unternehmer Arthur Waser ins Leben gerufen. Der 89-Jährige sieht seine Schenkung als einen «ersten, starken Impuls für weitere Engagements von privaten Geldgebern für ein grossartiges Projekt, das allein mit öffentlichen Geldern wahrscheinlich nicht machbar sein wird».

Auch freie Theaterszene soll beteiligt sein

Für die nächsten Schritte im Planungs- und Wettbewerbsverfahren für ein neues Luzerner Theater gründen Stadt, Kanton und Stiftung Luzerner Theater mit weiteren Partnern eine Projektierungsgesellschaft. Sie soll breit abgestützt sein. Auch die freie Theaterszene soll sich darin mit beratender Stimme beteiligen.

Kommentar 5. Spalte



25 Arthur Waser in seinem Büro in Luzern.

Bild: Dominik Wunderli (11. Dezember 2019)

Kommentar

Starkes Zeichen für ein offenes Theater

Ein privater Mäzen spendet eine Million Franken, um den Wettbewerb zum Bau eines neuen Luzerner Theaters zu ermöglichen. Es ist ein starkes Zeichen, dass sich neben der öffentlichen Hand auch Private an der Finanzierung des ambitionierten Vorhabens beteiligen wollen. Beim KKL Luzern lief es ähnlich. 1988 schenkte die private Mäzenin Alice Bucher ebenfalls eine Million Franken, um ein erstes Vorprojekt zu ermöglichen. Es war die Initialzündung für eine beispiellose Erfolgsgeschichte.

Ein gutes Omen auch für die Gegenwart? Zweifellos. Nur: Illusionen darf man sich keine machen. Noch sind sehr viele Fragen offen. Etwa jene, ob ein Abriss des heutigen, veralteten Theatergebäudes nach dem denkmal-schützerischen Gutachten aus Bern überhaupt möglich ist. In den Sternen steht zurzeit auch, ob das Luzerner Theater dereinst tatsächlich eine solche Flut an privaten Sponsorengeldern anziehen wird wie das international ungleich renommierte KKL.

Ein lebendiges Theater, das durchgängig und auch tagsüber öffentlich zugänglich ist – mit einer spektakulären Dachpromenade, die auch Leute anlockt, welche die Schwelle eines Theaters sonst kaum überschreiten: Das sind wunderbare Visionen eines künftigen Kulturhauses für Luzern und die ganze Zentralschweiz. Um sie realisieren zu können, braucht es aber noch viel Überzeugungsarbeit. Denn letztlich entscheidend wird sein, ob der Funke der Begeisterung auch auf die Bevölkerung überspringt.



Hugo Bischof
hugo.bischof@
luzernerzeitung.ch

Rente für ältere Arbeitslose gestutzt

Sozialleistungen Es waren die Mitteparteien FDP und CVP, die gestern im Ständerat einem Ausbau des Sozialstaates zum Erfolg verhalfen. Über-60-Jährige, denen nach Bezug der Arbeitslosengelder der Gang zum Sozialamt droht, sollen künftig mit einer Überbrückungsrente unterstützt werden.

Es sei unwürdig, dass jemand sein Leben lang gearbeitet habe und dann

in den letzten Arbeitsjahren verliere, was er sich aufgebaut habe, fand eine Ratsmehrheit.

Vorschlag des Bundesrates massiv gekürzt

Die Ausschüttung wird allerdings restriktiv gehandhabt: Eine Rente erhält nur, wer mindestens 20 Jahre lang AHV-Beiträge einbezahlt hat.

Der Ständerat hat die Rente im Vergleich zum Vorschlag des Bundesrates gestern massiv gekürzt. Sie soll einerseits nur noch ausbezahlt werden, bis eine Frühpensionierung möglich ist. Andererseits beträgt die Rente nicht mehr maximal 58 350 Franken wie zuerst vorgesehen, sondern wird wahrscheinlich bei maximal 38 900 Franken zu liegen kommen. (lft) 2/6

ANZEIGE

Offen am Sonntag, 15.+22.12. 11-17 Uhr
Factory Outlet FASHION FISH
Schönenwerd/Aarau · fashionfish.ch



Inhalt Junge Dichter 17 Piazza 13-15 Rätsel 34 TV/Radio 16
Agenda 40/41 Forum 21 Ratgeber 23 Todesanzeigen 20/21 Wetter 23

Abonnemente 041 429 53 53, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch, **Internet** www.luzernerzeitung.ch
Redaktion 041 429 51 51, redaktion@luzernerzeitung.ch, **Inserate** 041 429 52 52, inserate@lzmedien.ch

ANZEIGE

www.migrosuzern.ch

Am Sonntag, 15. Dezember profitieren beim Einkaufen.

CUMULUS PUNKTE 4X auf das gesamte Sortiment

10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet: Ebikon Mall of Switzerland, Emmen Wohncenter, Luzern Schweizerhof, Rothenburg melectronics, Schwyz Mythen Center, Stans Länderpark, Steinhausen Zugerland, Surseepark, Zug Metalli

10.00 bis 18 Uhr geöffnet: Engelberg

DO IT+GARDEN | micasa | SPORTXX | m electronics | **MIGROS** Ein M festlicher.

Feiern wir zusammen

«Wir wollen das beste Theater Europas»

Ein privater Gönner spendet eine Million Franken für einen Wettbewerb zum Neubau des Luzerner Theaters. Seine Ideen sind ambitioniert.

Interview Hugo Bischof

Die Arthur-Waser-Stiftung hat eine Million Franken auf das Konto der Stiftung Luzerner Theater einbezahlt – zur Durchführung eines Architekturwettbewerbs für den Bau eines neuen Theaters (siehe auch Box unten). Es soll eine Anschubfinanzierung sein und weitere private Spenden auslösen. Wir konnten mit Arthur Waser (89) in seinem Büro sprechen.

Wie kam es zu dieser Schenkung?

Arthur Waser: Erste konkrete Gespräche mit der Stiftung Luzerner Theater gab es nach der Premiere von «Romeo und Julia» im November 2018. Im Frühjahr 2019 beschlossen wir dann, diese Schenkung zu machen.

Was war Ihre Motivation?

Spätestens 2025 muss das heutige Theater wegen feuerpolizeilicher Auflagen massiv umgebaut werden. Man spricht von Kosten von 35 bis 45 Millionen Franken. So viel Geld in ein längst veraltetes, unzuverlässiges Gebäude

zu investieren, macht keinen Sinn. Es braucht einen Neubau.

An welche Bedingungen ist die Schenkung geknüpft?

An gar keine. Gemeinsam mit der Stiftung Luzerner Theater haben wir einzig einen zeitlichen Rahmen für die Auslobung und Durchführung des Wettbewerbs festgelegt.

Wie sieht dieser Zeitrahmen aus?

Der Wettbewerb soll bis im Sommer 2021 ausgeschrieben werden und bis im Dezember 2022 abgeschlossen sein.

Das ist ambitioniert. Falls es später wird, fällt das Geld dann zurück an die Stiftung?

Nein. Wie gesagt, das ist nur ein Rahmen, keine Bedingung. Wir können den Rahmen erweitern und eine rollende Weiterplanung ermöglichen.

Ob man das heutige Theater ganz oder teilweise abreißen darf, darüber sind sich Experten uneinig. Was sagen Sie dazu?

«Es braucht weitere Engagements von privaten Geldgebern.»



Arthur Waser
Mäzen

Arthur Waser und seine Stiftung

Die gemeinnützige Arthur-Waser-Stiftung (AWS) wurde 2000 von Arthur Waser in Luzern gegründet. Sie setzt sich für die Verbesserung der Qualität der Bildung auf Kindergarten- bis Sekundarschulstufe in vier afrikanischen Ländern ein, in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, insbesondere auch Kongregationen. Der zweite grosse Förderbereich der AWS betrifft Projekte und Institutionen in der Zentralschweiz in den Bereichen Kunst und Kultur und Soziales.

Der 89-jährige Arthur Waser ist gebürtiger Engelberger, hat aber sein ganzes Leben in Luzern verbracht. Unmittelbar nach der Matura hat er in den 1950er-Jahren ein Unternehmen im Mineralölhandel gegründet. Ab den 1970er-Jahren hat er in Immobilien und Wertschriften investiert. Da Arthur Waser keine Nachkommen hat, wird sein gesamtes Vermögen dereinst an die Arthur Waser Stiftung gehen. (hb)

Die Diskussion muss jetzt geführt werden. Erst wenn die Vorgaben klar sind, kann der Architekturwettbewerb gestartet werden. Vorher macht es keinen Sinn.

Was ist Ihre persönliche Meinung? Neubau oder Erweiterungsbau?

Für mich ist klar: Es braucht einen Neubau. Nur darin hat es Platz für eine schöne, grosse Hauptbühne plus Neben- und Unterbühnen.

Also doch eine Bedingung für die Schenkung?

Nein, wie gesagt, auch das ist nur eine Empfehlung. Wir sind Demokraten. Wenn es schliesslich anders herauskommt, halten wir uns daran.

Zumindest die Nordfassade des heutigen Theatergebäudes müsse stehen bleiben, fordert ein Gutachten der Eidgenössischen Denkmalpflegekommission.

Das heutige Theater ist ein neoklassizistischer Bau. Die Proportionen stimmen aber nach den diversen Um- und Anbauten überhaupt nicht. Das sieht man beim Anblick der Nordfassade. Sie zu erhalten, macht aus meiner Sicht keinen Sinn.

Ist der heutige Standort der richtige?

Ja. Das Theater gehört ins Stadtzentrum.

Wie gross wird das Interesse der Architekten an einem Wettbewerb sein?

Sehr gross. Ich habe zusammen mit Vertretern der Stiftung Luzerner Theater diverse Theater in ganz Europa besichtigt und mit vielen Architekten gesprochen. Ein neues Theater bauen zu dürfen, ist eine einzigartige Gelegenheit für Architekten. Es gibt bereits namhafte Interessenten für Luzern, angefangen von Herzog & de Meuron über Jean Nouvel bis PFP Architekten in Hamburg. Wir wollen das beste Theater Europas.

Wird sich Ihre Stiftung auch an den Baukosten beteiligen?

Ich sehe unsere Schenkung als einen ersten, starken Impuls für weitere Engagements von privaten Geldgebern für ein grossartiges Projekt, das allein mit öffentlichen Geldern wahrscheinlich nicht machbar sein wird. Auch unsere Stiftung wird sich weiter beteiligen.

Was ist Ihr persönliches Ziel?

Das Theater ist eine einzigartige Bildungsstätte. Es braucht dafür ein geeignetes Gebäude. Dafür setze ich mich als Musik- und Theaterliebhaber und aufgrund meiner lebenslangen Verbundenheit mit der Stadt Luzern ein. Mit einem Neubau können wir auch das Lucerne Festival stärker ins Theater einbeziehen.

Auch freie Theaterszene soll sich einbringen können

Medienkonferenz Für die nächsten Schritte im Planungs- und Wettbewerbsverfahren für ein neues Luzerner Theater wird eine Projektierungsgesellschaft gegründet. Das gaben Stadt, Kanton und Stiftung Luzerner Theater gestern an einer gemeinsamen Medienkonferenz bekannt. Die Projektierungsgesellschaft soll im Sinne eines Public Private Partnership breit abgestützt sein. Neben Stadt, Kanton und Stiftung Luzerner Theater werden ihr auch Vertreter des Luzerner Sinfonieorchesters und des Lucerne Festival angehören.

«Wir wollen auch, dass sich politische und kulturelle Interessengruppen wie zum Beispiel die freie Theaterszene und weitere Stimmen regelmässig einbringen können», sagte Stadtpräsident Beat Züsli (SP): «Mit der Projektierungsgesellschaft bekommen sie eine klare Ansprechpartnerin.» Die freie Theater- und Tanzszene hat eine beratende Stimme. Ziel sei eine «offene und transparente Öffentlichkeitsarbeit mit einer regelmässigen Kommunikation», betonte der Stadtpräsident. Die Geschäftsführung der Projektierungsgesellschaft übernimmt die städtische Kultur- und Sportchefin Rosie Bitterli.

Gutachten aus Bern: Es fanden Gespräche statt

Der Zweckverband Grosse Kulturbetriebe von Stadt und Kanton Luzern sowie die Stiftung Luzerner Theater sprechen sich für einen Abriss und Neubau des Theaters aus. Dies wäre «aus betrieblicher Sicht die optimalere Variante als ein Erweiterungsbau», bekräftigte der kantonale Bildungsdirektor Marcel Schwerzmann (parteilos). Die Eidgenössischen Kommissionen für Denkmalpflege sowie Natur- und Heimatschutz kommen in einem kürzlich veröffentlichten Gutachten aber zum Schluss, dass «ein vollständiger Abbruch des heutigen Theatergebäudes aus Gründen des Ortsbildschutzes nicht zulässig ist».

Laut Gutachten gilt es, die Nordansicht des Theaters, die Nähe zur Jesuitenkirche sowie den Lichteinfall in die Kirche zu berücksichtigen. «Im Anschluss an das Gutachten wurden ver-



Medienkonferenz im Foyer des Luzerner Theaters. Von links: David Keller (Arthur-Waser-Stiftung), Birgit Aufferbeck (Stiftung Luzerner Theater), Marcel Schwerzmann (Regierungsrat), Beat Züsli (Stadtpräsident), Numa Bischof (Luzerner Sinfonieorchester), Michael Haefliger (Lucerne Festival).
Bild: Eveline Beerkircher (Luzern, 12. Dezember 2019)

schiedene Gespräche geführt, auch mit Vertretern der beiden Kommissionen», sagte Regierungsrat Schwerzmann, «um die Bedeutung des Gutachtens und den gestalterischen Spielraum auszuloten.» Es sei wichtig, diese Fragen zu klären, betonte Schwerzmann. Erst danach könne ein Architekturwettbewerb starten; dieser wird durch eine Donation der Arthur Waser Stiftung im Umfang von einer Million Franken finanziert (siehe Interview oben). Der heutige Theaterplatz sei auch für einen

Neubau «nach wie vor der richtige Standort», sagte Stadtpräsident Züsli: «Er ist historisch bedingt Teil der kulturellen Identität Luzerns.» Ein weiterer Vorteil sei, dass das Land bereits der Stadt gehöre.

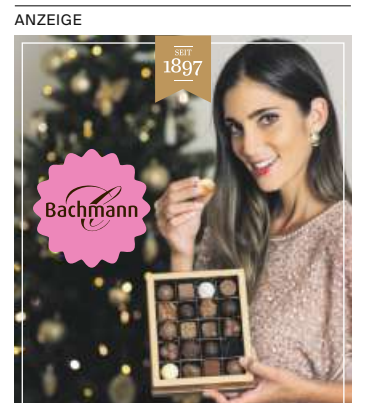
«Momentan wird davon ausgegangen, dass auch im Neuen Luzerner Theater ein breites Spektrum der darstellenden Künste aufgeführt wird, also Musiktheater, Tanz und Schauspiel», erklärte Stadtpräsident Züsli. Auf dieser Basis erarbeite die Stiftung Luzer-

ner Theater ein Betriebskonzept für das Neue Luzerner Theater. Die Projektleitung wurde extern an Stefan Vogel, Operngeschäftsführer Staatstheater Mainz, vergeben.

Hugo Bischof

Hinweis

Zum Stand der Planung sind nächstes Jahr zwei grosse Info-Veranstaltungen geplant: am 16. März in Luzern und am 19. Mai in Sursee.



ANZEIGE

1897

Bachmann